

# Ein Fest für den Vater

Von P. Raniero CANTALAMESSA ofm cap  
aus “*La vera Signoria di Cristo*”, Editino Ancora, Seiten 96-97

„Es ist traurig, dass es in dem gesamten liturgischen Jahr kein Fest für den Vater gibt, dass es dies auch nicht im Messbuch gibt, nicht einmal eine Gedächtnismesse zu Seiner Ehre. Das ist sehr seltsam und es sollte uns zu denken geben. Unzählige Feste gibt es zum Sohn Jesus Christus, es gibt ein Fest zum Heiligen Geist, es gibt viele Feste zur Himmlischen Mutter... Doch kein einziges Fest gibt es für den Vater, der „*Quelle und Ursprung aller Göttlichkeit*“ ist. Man könnte nahezu sagen, dass es der Vater ist, der nunmehr „der göttliche Unbekannte“ ist, nicht mehr der Heilige Geist.

Es ist richtig, dass es ein Fest zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit gibt, doch dies ist eher ein Fest des Geheimnisses oder das eines Dogmas, nicht hingegen das einer Person, um eine einzelne göttliche Person handelt es sich hier jedoch. Die Tatsache übrigens, dass es ein Fest zur Heiligen Familie gibt hinderte nicht daran, dass die Kirche die Notwendigkeit fühlte, zu jeder einzelnen Person der Heiligen Familie ein Fest zu feiern. Es gibt ein, bzw. zwei Feste zum vermeintlichen Vater Jesu, doch es gibt kein einziges zu seinem wahren Vater. Könnte es jetzt nicht Zeit dazu sein, diese Lücke zu schließen?

Viele Feste sind entstanden, um auf die Besondernisse einer Epoche zu antworten: das Fest Fronleichnam zum Beispiel, das als Antwort des Glaubens auf die Leugnung der königlich leiblichen Gegenwart durch Berengario di Tours (französischer Philosoph, 1010-1088; Anm.d.Ü.) erfolgte; auf die Drohungen des Jansenismus antwortete die Kirche mit dem Fest und dem Kult zum Heiligen Herzen, und wohl niemand wird jemals wissen, wieviele und welche spirituellen Gnaden zu diesem Kult Anlass gaben. Heute, so sagt man, dringt die Bedrohung direkt in den Kern des christlichen Glaubens, die Offenbarung Gottes als Vater, ein - “Vater unseres Herrn Jesus Christus”, wie ihn der Heilige Paulus immer nennt - und demnach in die Dreifaltigkeit selbst. Wenn die göttliche Vorsehung das Geheimnis des Leidens Gottes heutzutage in das Gewissen zurückruft, kann dies kein Zufall sein, denn der Heilige Geist weiß, dass dies eine notwendige Arznei ist, um den kranken Gedanken des modernen Menschen zu heilen, für den das Leid ein Stolperstein ist, der ihn von Gott entfernt.

In der Pädagogik der Kirche ist das Fest immer ein privilegiertes Mittel gewesen, um ein besonderes Geheimnis oder ein Heilsgeschehen in der Geschichte in das Leben der Gläubigen eindringen zu lassen. Die Kenntnis und die Vertrautheit des Heiligen Geistes wäre ganz gewiß völlig verblasst ohne das Pfingstfest. Das Fest ist eine lebendige Katechese, und heute ist eine Katechese über den Vater dringend erforderlich. Außer dem Wert einer Katechese hätte ein Fest zum Vater, wie jedes Fest, auch den Wert der *Beständigkeit*, also das öffentliche Bekenntnis und

den Frohsinn eines Festes. Das Fest ist tatsächlich eine der höchsten und feierlichsten Form, den Glauben kundzumachen, damit das ganze Volk vereint an ihm teilhaben kann. Die Christen würden dem Herzen des Auferstandenen Herrn ganz gewiß eine große Freude bereiten, wenn es gelingen könnte, dieses Projekt auch „ökumenisch“ zu verwirklichen, das heißt, sich in allen Kirchen, die dies akzeptieren, darauf zu einigen, dass am Ende übereinstimmend an einem dafür bestimmten Tag das Fest des Vaters begangen wird.

In Erwartung eines solchen Tages können wir das Fest des Vaters schon „Im Geist und in der Wahrheit“ feiern, im Innersten der Herzen, vielleicht dazu ein paar spirituelle Initiativen ergreifend, die zum Ziele haben, den Vater besser bekannt zu machen, Ihn zu ehren und Ihm in der Vereinigung mit Jesus all unsere kindliche Liebe entgegenzubringen, der stets Seinem Vater alle festliche Ehre gibt... Dieses geschieht ja bereits, denn viele Personen versuchen, dem Glauben und dem gesamten spirituellen Leben damit einen neuen und außergewöhnlichen Elan zu geben.